Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 89 (2014)
Heft: 11: Neubau

Artikel: Tragen von Lasten - das war gestern
Autor: Liechti, Richard
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-585920

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kampagne «Baustelle Rücken»

TRAGEN VON LASTEN – DAS WAR GESTERN

Bilder: zVg.

Baustelle der Neubausiedlung Brüggläcker der Bahoge: Hier wurden die verschiedenen Schlüsselelemente der Arbeitserleichterung in der Praxis erprobt.

Wer auf einer Baustelle arbeitet, muss oft gewaltige Lasten herumschleppen. Rückenbeschwerden sind deshalb schon fast vorprogrammiert. Dabei gäbe es technische Hilfsmittel und organisatorische Massnahmen, um die Arbeit zu erleichtern. Damit diese künftig flächendeckend zum Einsatz kommen, hat eine Allianz von Arbeitgeberverbänden, Gewerkschaften, Suva und Seco eine Kampagne gestartet.

Von Richard Liechti

Ob Küchenbauer, Fenstermonteur oder Plattenleger: Für die meisten Berufsgruppen im Ausbaugewerbe ist der Umgang mit schweren Lasten eine tägliche Herausforderung. Schätzungsweise 50 000 Arbeitnehmende sind davon betroffen. «Diese Belastungen nehmen durch ständig steigende Gewichte infolge grösserer Dimensionen und schwerer Materialien laufend zu», sagt Daniel Furrer vom Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten. Nicht zu vergessen seien die Riesenmengen an Leergut und Abfallmaterial, die entsorgt werden müssten.

Eine ganze Branche betroffen

Kein Wunder, dass das Ausbaugewerbe überproportional zu den Gesundheitskosten infolge ungünstiger Arbeitsbedingungen beiträgt, wie eine Seco-Studie belegt. Beschwerden am Bewegungsapparat bedeuten für die Betroffenen viel Leid und sind Ursache für zahllose Ausfalltage. Nicht selten führen sie zum Verlust wertvoller Fachleute, für die schliesslich die Invalidenversicherung aufkommen muss. Kurz: Es entstehen immense volkswirtschaftliche Kosten.

Von der Problematik «schwere Lasten» ist eine ganze Branche mit vielen kleinen und mittleren Unternehmen betroffen. «Deshalb beschlossen wir, eine breit angelegte Kampagne zu starten», erklärt Franz Cahannes, Präsident der Baugenossenschaft Bahoge und als früherer Co-Leiter des Sektors Gewerbe bei der Gewerkschaft Unia einer der Väter des Projekts. Die Unia stiess auf offene Ohren: Eine breite Trägerschaft von Arbeitgeberverbänden des Ausbaugewerbes, Unia, Suva und Seco steht heute hinter der Kampagne «Baustelle Rücken». Die paritätischen Berufskommissionen des Ausbaugewerbes übernahmen die Finanzierung.

Massnahmen in der Praxis getestet

Um herauszufinden, welche Hilfsmittel und organisatorischen Massnahmen die körperliche Belastung vermindern können, leisteten die Projektverantwortlichen zunächst Grundlagenarbeit. Sie stellten auf verschiedenen Baustellen Beobachtungen an und führten intensive Diskussionen mit allen Beteiligten – vom Arbeiter über den Unternehmer bis zum Planer und Architekten. Aus diesen Erkenntnissen leitete man die effizientesten Massnahmen ab, so dass eine Liste der Schlüsselelemente der Arbeitserleichterung entstand.

Doch es blieb nicht bei grauer Theorie. Die Baugenossenschaft Bahoge erklärte sich bereit, diese Ansätze bei der zweiten Etappe ihrer Neubausiedlung Brüggläcker in Zürich Schwamendingen in der Praxis zu erproben. Dabei hatte die erste Etappe bereits als Beobachtungsobjekt gedient. Deshalb konnte die Bahoge für die zweite Bauphase einen klaren Auftrag an die Bauleitung formulieren. Dabei definierte man beispielsweise die Zonen für Anlieferung und Zwischenlagerung. Berollbare Wege und Rampen wurden erstellt. Neben Fassadenliften durften auch die Innenlifte für Transporte genutzt werden, was auf vielen Baustellen nicht möglich ist, weil dann eine teure zweite Abnahme fällig wird.

Aufwand zahlt sich aus

Die Bahoge zieht eine erste positive Bilanz. Präsident Franz Cahannes ist überzeugt, dass dank der getroffenen Massnahmen eine Win-win-Situation für alle Beteiligten entsteht (siehe Interview Seite 43). Für die Bauleiterin Julia Lang vom Architekturbüro BS + EMI bedeuteten die zusätzlichen Anforderungen in der Tat einen grösseren Planungs- und Kommunikationsaufwand. So sei etwa eine genaue Vorstellung über die Entwicklung der Baustelle nötig gewesen, um die asphaltierten Zufahrtswege so anzulegen, dass sie während der ganzen Bauzeit intakt und gebrauchsfähig bleiben.

Höhere Anforderungen stellte das Projekt insbesondere auch bezüglich der Kommunikation mit den Unternehmen des Bauhaupt- und Ausbaugewerbes. Dafür wurde ein umfassendes Logistikkonzept erarbeitet. Erläuterungen zur eigens bereitgestellten Infrastruktur waren

1 Eigens für den Baustellenbetrieb angelegter Rollweg.

2 Die Tiefgarage stand als Parkplatz und als temporäre Werkstätte zur Verfügung.

3 Befahrbare Zugänge zum Fassadenlift und ins Gebäude...

4 ...auch bei Niveauunterschieden im Gelände.

5 Überfahrbare Niveauunterschiede im Gebäude.

6 Überfahrbare Schwellen.

7 Instruktion zur Benutzung der Fassadenlifte durch die Bauleitung.

8 Der Innenlift stand den Ausbaugewerben uneingeschränkt zur Verfügung.

integraler Bestandteil der wöchentlichen Bausitzungen. Doch der Mehraufwand habe sich im Verlauf der Arbeiten ausgezahlt, hält Julia Lang fest. Die zusätzlich erstellte Infrastruktur habe für deutlich mehr Ordnung und Konzentration auf der Baustelle gesorgt.

Viel Zeit gespart

Begeistert äusserten sich die beteiligten Unternehmer, wie eine abschliessende Befragung ergab. Dazu zählt Paul F. Sponagel, dessen Firma für die Plattenlegerarbeiten auf der Baustelle Brüggliäcker verantwortlich war – ein Bereich, wo besonders schwere Lasten anfallen. Vor allem die Fassaden- und Innenlifte hätten seinen Mitarbeitenden eine sehr wertvolle Erleichterung gebracht. «Wir haben noch nie auf einer solchen Baustelle gearbeitet», habe er immer wieder gehört. Dies habe sich positiv auf die Wirtschaftlichkeit ausgewirkt, sprich einen rascheren Arbeitsfortschritt ermöglicht. Die so erzielten finanziellen Einsparungen könnten in Form von Rabatten an die Bauherrschaft weitergegeben werden, erklärte Paul F. Sponagel.

Das Projekt «Baustelle Rücken» ist noch lange nicht abgeschlossen. Das Praxisbeispiel Brüggliäcker habe gezeigt, dass die dort erprobten Schlüsselelemente die körperliche Belastung der Arbeitnehmenden tatsächlich verringerten, sagt Dario Mordasini, Fachsekretär Arbeitssicherheit-Gesundheitsschutz bei der Unia und Co-Projektleiter. Im Mittelpunkt der nächsten Projektphase steht deshalb die verstärkte Kommunikation und der Einbezug der Bauleitungen, Architekten und Bauherrschaften. Endziel ist ein Standard, den der Bauherr bei der Ausschreibung einfordern könnte. Damit der Kampagnenleitspruch «Tragen von Lasten – das war gestern» bald schon flächendeckend Wirklichkeit wird. ■